

Arbeitsblatt 3: Text- und Melodievarianten 1 – 4 (Goethe/Wunderhorn/Fallersleben u. Richter/Gmsz)

Textvariante 1

Johann Wolfgang Goethe (1771): Das Lied vom Zimmergesellen (ohne Melodie)

1. Es war einmal ein Zimmergesell,
War gar ein junges Blut,
Er baute dem jungen Marckgraffen ein Haus,
Fünfhundertsechs Läden dran.
2. Und wie das Haus gebauet war,
Legt er sich nieder und schlief,
Da kam des jungen Marckgraffen sein Weib,
Zum zweyten zum drittenmal rief.
3. Steh auf, steh auf gut Zimmergesell,
Denn es ist an der Zeit
Wenn dir beliebt bey mir zu schlaffen
An meinem Schneeweißem Leib.
4. Ach nein, ach nein, Marckgräfin nein,
Das wär uns beyden ein Schand,
Und wenn es der junge Marckgraf erführ,
Wir müssten beyd aus dem Land.
5. Und da der beyden Willen geschah,
Sie meynten sie wären allein,
Da kam die älteste Kammermagd,
Zum Schlüsseloch schaut sie nein.
6. Ach Herr, ach edler Herre mein
Groß Wunder an eurem Weib
Der Zimmergesell thut schlafen
an ihrem schneeweißen Leib.
7. Und schläfft es nun der Zimmergesell
an ihrem schneeweißen Leib.
Ein Galgen will ich ihm bauen
Zu Basel wohl an dem Rhein.
8. Man führt den jungen Zimmergesell
Auf's Rathaus wohl in der Stadt
Sein Redel thät man ihm sprechen,
gehencket muss er sein.
9. Da sprach der Burgermeister
Wir wollen ihn leben lan,
Ist keiner doch unter uns allen
Der nicht hätt das gethan.
10. Was zog er aus seinem Sacke
Fünfhundert Goldgülden so roth,
Zieh hin zieh hin gut Zimmergesell,
Darum kauf Wein und Brot.
11. Und wenn du das Geld verzehret hast
So komm du wieder zu mir
So will ich dir lassen geben
den besten Malvasier.

Malvasier = Rebsorte

Textvariante 2

Des Knaben Wunderhorn (1808): Auf diese Gunst machen alle Gewerbe Anspruch (ohne Melodie)

1. Es war einmal ein Zimmergesell,
War gar ein jung frisch Blut,
Er baut dem jungen Markgrafen ein Haus,
Sechshundert Schauläden hinaus.
2. Und als das Haus gebauet war,
Legt er sich nieder und schlief,
Da kam des jungen Markgrafen sein Weib,
Zum zweiten und drittenmal rief.
3. „Steh auf, steh auf gut Zimmergesell,
„Denn es ist an der Stund
„Hast du so wohl ja gebauet das Haus
„So küß' mich an meinen Mund.“
4. „Ach nein, ach nein, Markgräfin fein,
„Das wär uns beiden ein Schand,
„Und wenn es der junge Markgrafe erführ,
„Mußt ich wohl meiden das Land.“
5. Und da die beiden beisammen waren,
Sie meinen sie wären allein,
Da schlich wohl das älteste Kammerweib her,
Zum Schlüsselloch schaut sie hinein.
6. „Ach edler Herr, ach edler Herr!
„Groß Wunder, zu dieser Stund
„Da küßet der jung frische Zimmergesell,
„Die Frau Markgräfin an Mund.“
7. „Und hat er geküßt meine schöne Frau,
„Des Todes muß er mir sein,
„Ein Galgen soll er sich selber baun
„Zu Schafhausen draus an dem Rhein.“
8. Und als der Galgen gebauet war,
Sechshundert Schauläden hinaus,
Von lauter Silber und Edelgestein,
Steckt er darauf ein Straus.
9. Da sprach der Markgraf selber, wohl
Wir wollen ihn leben lan,
Ist keiner doch unter uns Allen hier
Der dies nicht hätte gethan.
10. Was zog er aus der Tasche heraus
Wohl hundert Goldkronen so roth,
Geh mir, geh mir aus dem Land hinaus,
Du findest wohl überall Brod.
11. Und als er hinaus gezogen war,
Da ging er über die Haid,
Da steht wohl des jungen Markgrafen sein Weib,
In ihrem schneeweißen Kleid.
12. Was zog sie aus der Tasche gar schnell,
Viel hundert Duckaten von Gold:
„Nimms hin, du schöner du feiner Gesell.
„Nimms hin zu deinem Sold.
13. „Und wenn dir Wein zu sauer ist,
„So trinke du Malvasier,
„Und wenn mein Mündlein dir süßer ist
„So komme nur wieder zu mir.

Malvasier = Rebsorte

Aus: Arnim, Achim von; Brentano, Clemens: Des Knaben Wunderhorn. Bd. 2. Heidelberg, 1808. (Online abrufbar unter:
http://www.deutschestextarchiv.de/book/show/arnim_wunderhorn02_1808)



Textvariante 3 – Melodievarianten 1 bis 4

Fallersleben / Richter (1842): Der Zimmergesell

NB 2

M. u. T.: trad., aus Wohrlau



Es war ein-mal ein Zim-mer-ge-sell, war gar ein jung frisch Blut, er



baut dem jun-gen Mark - gra - fen ein Haus, fünf - hun - dert El - len hoch.

NB 3

M. u. T.: trad., aus Wilheminenort bei Bernstadt



Es war ein-mal ein Zim-mer-ge-sell, war gar ein jung frisch Blut, er



baut dem jun-gen Mark - gra-fen ein Haus, fünf - hun - dert El - len hoch.

NB 4

M. u. T.: trad.



Es war ein-mal ein Zim-mer-ge-sell, war gar ein jung frisch Blut, er



baut dem jun - gen Mark - gra-fen ein Haus, fünf - hun - dert El - len hoch.

NB 5

M. u. T.: trad., aus Siersdorf bei Warmbrunn



Es war ein - mal ein Zim-mer-ge-sell, war gar ein jung frisch Blut, er



baut dem jun - gen Mark - gra - fen ein Haus, fünf - hun - dert El - len hoch.



1. Es war einmal ein Zimmergesell,
War gar ein jung frisch Blut,
Er baut dem jungen Markgrafen ein Haus,
fünfhundert Ellen hoch.
2. Und als das Haus gebauet war,
Legt' er sich nieder und schlief,
Da kam des jungen Markgrafen sein Weib,
Sie stellt' sich vor ihn und rief:
3. „Steh auf, steh auf gut Zimmergesell!
Es ist schon hohe Zeit,
Wenn ich mit dir könnt' schlafen gehen,
Das wär' mir eine Freud.“
4. „Mit dir, mit dir zu schlafen gehen,
das wär' mir ‚ne ewige Schand‘;
Wenn das der junge Markgraf erführ',
er jagte mich aus dem Land.“
5. Und da die beiden beisammen waren,
Sie meinten sie wären allein,
Da brachte der Teufel das Kammerweib,
Zum Schlüsselloch guckt' sie hinein.
6. „Ach Herr, ach Herr, ach edler Herr!
Groß Wunder, von eurem Weib!
So schläft fürwahr der Zimmergesell,
an ihrem schneeweißen Leib.“
7. „Und schläft fürwahr der Zimmergesell,
an ihrem schneeweißen Leib.
Ein Häuslein soll er sich selber bau'n
da soll er hangen drein.“
8. Und als der Galgen gebauet war,
führt' man ihn zum Thor hinaus,
da kam behend' eine reitende Post,
man sollt' ihn lassen los.
9. Da sprach der Markgraf selber, wohl:
„Wir wollen ihn leben lan,
Ist keiner doch unter uns allen hier
Der dies nicht hätte gethan.“
10. „Glück zu, Glück zu, gut Zimmergesell!
Wohin steht dir der Sinn?“
„Zu Hirschberg da bin ich gewesen,
nach Frankfurt reis' ich hin.“
11. Was zog sie von ihrem Finger?
Ein Ringlein von Gold so roth:
„Da hier, da hier, gut Zimmergesell!
Das trage bis in den Tod!“
12. Was zog sie aus der Tasche?
Dreihundert Gülden so roth:
„Da hier, da hier, gut Zimmergesell!
Da kauf dir Wein und Brot!“
13. „Ist rheinischer Wein zu sauer, mein Kind!
So kaufe dir Malvasier!
Und wenn du das Geldchen verzehret nun hast,
komm' wieder und bleibe bei mir!“

Malvasier = Rebsorte

Aus: Fallersleben, August Heinrich Hoffmann von; Richter, Ernst Friedrich: Schlesische Volkslieder mit Melodien. Aus dem Munde des Volkes gesammelt. Leipzig 1842.

Textvariante 4

Burgenland (1990): Jägers Lied. Es war einmal ein Jägerssohn (ohne Melodie)

1. Es wår einmal ein Jägerssohn
mit jungem frischem Bluat,
der mächte der jungen Markgräfin ein Schloß,
dås Kunststück, dås wår groß.
2. Und åls dås Schloß verfertiget wår,
då ging er dån hinein:
„Beisammen, då wollen wir schlåfen,
mein Einziger sollest du sein!“
3. „Bei einem Weiblein zu schlåfen,
dås wår mir doch eine Schand,
und wenn dås der junge Graf wissen thät,
der jagte uns aus dem dem Land.“
4. Sie schleichen sich hinein in eine finstere Kammer,
sie glaubn, sie wirds niemand sehen,
då schickte der Teufel dås Kindsmadl hin
und beim Schlisselloch schaut sie hinein.
5. „O Herr, o Herr, o edler Herr,
ein Wunder von Eurer Frau,
schlåfen tut sie bei einem Jägerssohn
mit ihrem schneeweißem Kleid.“
6. „Gefangen soll sie werden,
ein Galing, den müssen wir baun,
ein Galing, den müssen wir baun,
von Gold und Edelstein.“
7. Und als der Galing fertig wår,
då führt man sie ihn hinaus,
då kam der König von Suldan her,
man soll sie lassen aus.
8. Wås zog sie von ihrem Finger herab,
ein Ring vom wahren Gold,
„Nimm hin, nimm hin, oh Jägerssohn,
behalte ihn bis auf den Tod.“
9. Wås zog sie von ihrer Tasche heraus,
Tausend Dukaten von Gold,
„Nimm hin, nimm hin, du Jägerssohn,
und kauf dir Wein und Brot!“
10. „Wenn dir der Wein zu sauer ist,
so kaufest dir ein Bier,
und wenn dir dås Geld zu wenig ist,
so komm und schlåf wiederum bei mir.“

Aus: Dreo, Harald; Gmasz, Sepp: Burgenländische Volksballaden. Wien 1997.